

Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

„Adriatic“ trotz Gefahr von U-Booten.

Unter der Führung des White Star Dampfers „Adriatic“, der eine Ladung im Werte von \$7,000,000 und 336 Passagiere an Bord hat, ist vor einigen Tagen eine Flottille von neun, mit Kriegsmunition beladenen britischen Handelschiffen in See gestochen. Ein bei Bermuda, den Bahamas und Halifax zusammengekommenes Geschwader britischer Kreuzer erwartete den Ozeanriesen und die kleinen Frachtdampfer, welche es durch die Gefahrzone, in der die U-53 und ihre Begleitschiffe noch auf der Lauer liegen mögen, eskortieren soll.

Die Gefahr ist dann aber noch nicht vorüber. Das Geschick in Gestalt des U-53 mag sie noch mitten auf dem Ozean ereilen.

Hungersnot in England.

Noch herrscht in allen Ländern. Aber auch die Preise auf den englischen Märkten sprechen eine fürchterlich deutliche Sprache. Brod ist in England theurer als bei uns. Ueber eine Million Kinder sind in England bis zu einem derartigen Grade unterernährt, daß sie nicht in der Lage sind, weiter die Schulen zu besuchen. Die bedauerlichsten Schilderungen und Klagen kommen aus Frankreich. In Italien herrscht bereits Hungersnot, und von Rußland wollen wir lieber überhaupt Schweigen.

Neue rumänische Schandtaten.

Aus Berlin: Aus Sofia wird gemeldet, daß die rumänische Soldateska furchtbare Spuren von Mord und Brand in den wenigen Ortlichkeiten hinterließ, deren Befestigung ihr nach dem Ueberfahren der Donau gelungen war. Die Serien von Schandtaten, welche die Rumänen in der Dobrußa verübten, haben sich in den Eingangsräumen Ortlichkeiten wiederholt.

Erhoffen Kriegesende noch in diesem Jahre.

Es wird gemeldet, daß die Wiederaufnahme des Unterseebootkrieges, der diesmal bis zur amerikanischen Küste ausgedehnt worden ist, riesige Freude in Deutschland hervorgerufen hat. Es heißt: „Es wird in Deutschland in weiten Kreisen angenommen, daß diese Massenzerstörung von feindlichen Schiffen durch die deutschen Tauchboote den Krieg vor Ablauf dieses Jahres noch zum Abschluß bringen mag.“

Arbeit eines deutschen U-Bootes.

Aus Berlin: Offiziell wurde hier gemeldet, daß ein deutsches Tauchboot am 2. Oktober den französischen Kreuzer „Rigel“ im Mittelmeer versenkt hat; nur wenige Mann der Besatzung wurden gerettet. Am 4. Oktober versenkte dasselbe Tauchboot einen französischen Transportdampfer, der sich mit Truppen an Bord auf dem Wege nach Saloniki befand. Ungefähr 1000 Soldaten ertranken. Das Schiff versank innerhalb fünfzehn Minuten.

Pflanzenprodukte als voller Ersatz von Baumwolle.

Aus Berlin: Einem deutschen Erfinder ist es gelungen, ein Produkt zu erzielen, das Deutschland noch mehr als bisher vom auswärtigen Markt unabhängig macht. Ein in Sümpfen gedeihender, schnell wachsender und leicht zu erntender Pflanzengestoff soll nach den bisherigen Versuchsergebnissen einen vollen Ersatz für Baumwolle, Jute und Wolle bieten.

Englands Kriegskosten.

Im britischen Parlament ward dieser Tage bemerkt, daß sich während der letzten 77 Tage die Kriegsausgaben durchschnittlich auf 5,070,000 Pfund Sterling pro Tag belaufen haben. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die britischen Alliierten mehr Geld brauchten, als berechnet wurde. England aber müsse unter allen Umständen darauf sehen, daß seine Verbündeten mit genügend Geld versehen werden.

Eine 6. Kriegsleihe?

Gemäß Mitteilung der „Königlichen Volkszeitung“ soll dem deutschen Reichstag während der gegenwärtigen Sitzungsperiode eine Gesetzesvorlage über eine weitere (also die 6. — Ann. d. Red.) Kriegsleihe in Höhe von 12 Milliarden Mark zugehen.

Als Christ. Nissen vor einigen Tagen in seinem Buggy an westl. 4. Straße entlang fuhr, wurden die Pferde scheu und er aus dem Gefährt geworfen. Passanten fanden ihn bewusstlos auf und sorgten für seine Ueberführung nach dem Hospital, woselbst er erst geraume Zeit später wieder zu theilweisem Bewußtsein gelangte. Er scheint eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen zu haben.

Die Familie Fred Blaise hierseits wurde durch die Ankunft eines Neugeborenen erfreut.

— J. Palmer beklagt den Verlust seines großen sechs-cylindrigen Automobils, das ihm vor einigen Nächten aus seiner Garage gestohlen wurde. Man erbrach während der Nacht ein Fenster, stieg in die Garage und entriegelte die schwere Thür, worauf man das Automobil auf die Straße brachte. Es heißt, daß ein Mitfahrer draußen Wache hielt und dann mit in den Kraftwagen stieg. Obgleich das Automobil 15 Gallonen Gasolin enthielt, hatten sich die Einbrecher vorgegeben und eine weitere Quantität Gasolin mitgebracht. Auch stahlen sie aus der Garage etwa fünf Gallonen Del und auf diese Weise ist es ihnen möglich, eine große Strecke zurückzulegen, ohne die Borstriebe zu ergänzen und infolgedessen entdeckt zu werden. Auch für die Oeffnung der Batterie hatten sie sich vorgegeben. Da sie nicht die Schlüssel für dieselbe besaßen, stahlen sie diejenigen von Ed. Williams, der einen ähnlichen Kraftwagen besitzt, aus dessen Garage. Es scheint ein wohlüberlegter Diebstahl gewesen zu sein.

— Viele unserer Niarods sehnen einen guten Regen herbei, damit sich der Plattenfluß wieder theilweise mit Wasser füllen kann und durch diesen Umstand der Flug der Enten nach Süden zu einem temporären Stillstand kommt und man in der Lage ist, eine Quantität der wohlgeschmackten Jagdbeute mit nach Hause bringen kann. Aber nicht nur die Jäger, sondern auch unsere Farmer sehnen einen solchen Regen herbei, denn infolge der großen Trockenheit vermag der gefähte Winterweizen nicht aufzugehen und wegen des harten Bodens kann auch nicht gepflügt werden. In der Zwischenzeit hat nun ein recht guter Regen eingeleitet.

— Frank Stauf, der sich vor einigen Wochen während der Arbeit für die Hehnte-Rohmann Co. in leichter Art mit einem Stückchen Blech an der Hand verletzte und sich infolgedessen eine Blutergussung zuzog, mußte sich, da die Gefahr vorlag, daß er an den Folgen der Verletzung sterben würde, vor einigen Tagen im Hospital der Amputation eines Armes unterziehen und man hofft nun, daß hierdurch seine Wiederherstellung in baldiger Aussicht steht, sofern keine Komplikationen eintreten.

— Auf dem Lincoln Highway, östlich von hier, fuhr das Automobil von Wm. Zimmermann dieser Tage in einen Graben hinein. Zimmermann wurde mit großer Behemung in einen Graben geschleudert und brach einen Fuß. Er wurde nach dem Hospital überführt.

— Gegenwärtig befindet sich eine Partie von Männern auf der Reise von Küste zu Küste, und zwar auf dem Lincoln Highway, um denselben überall gleichmäßig zu markieren und mit uniformen Schildern zu versehen. Die Partie, aus vier Männern resp. Schildermalern bestehend, kam hier, letzte Woche in mehreren großen Automobilen an und begab sich nach kurzen Aufenthalt wieder westlich. Sie berichten, daß diese kontinentale Meerstraße bereits große Fortschritte gemacht haben und es nicht mehr viele Jahre währen würde, bis der vollendete „Lincoln Highway“ von Küste zu Küste führen werde. Sie erklären, daß der „Highway“ im östlichen Nebraska sich in besserem Zustande befindet wie im westlichen Theile. Die Partie erwartet, am kommenden 15. April in San Francisco einzutreffen.

Für sich selbst und seine Freunde.

„Einen Theil des von mir bestellten Alpenkräuters“, schreibt Herr Joseph Purian von Vona, Colo., „habe ich selbst gebraucht, den anderen Theil meine Freunde. Wir Alle haben erfahren, daß es ein wunderbares Stärkungsmittel für das menschliche System ist. Jeder, der es gebraucht hat, ist damit zufrieden und die Leute verlangen, daß ich davon sofort mehr schicken lasse. Ich möchte darum die Agentur für diesen Postbezirk übernehmen.“

Horn's Alpenkräuter, das allgetestete Kräuterheilmittel, ist nicht in Apotheken zu haben. Spezialagenten liefern es direkt vom Laboratorium. Falls Sie sich für eine Medizin interessieren, die wirklich gut ist, und keinen Alpenkräuter-Agenten in Ihrer Nachbarschaft kennen, so schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 19-25 So. Monroe Ave., Chicago, Ill.

Zammlung für das Eiserne Kreuz des Landwirthsvereins zum Besten des Deutschen Nothen Kreuzes.

Folgende Summen wurden für die Nagelbeschlagung des zweiten Modells des „Eisernen Kreuzes“ zum Besten des Deutschen Nothen Kreuzes von Herrn H. J. Willkens gesammelt:
Herrn Nelson, \$1; J. P. Stiller, St. Liberty, \$1; Aug. Schwoel, 50c; John Smith, \$2; Paul Künze von Wornis, \$3; Joe Müller, \$1; Herrmann Wegner, \$1; John Degen, \$1.
Zusammen — \$10.50.
Von Reimer Dargens gesammelt: Chas. Hofmann, \$5.

Thompson's R. C. U.-Laden Thompson's
Besondere Werthe erwarten Sie in diesem höchstpopulären Laden. Jede Abtheilung ist überfüllt mit saisonmäßigen Waaren zu ökonomischen Preisen.



Oberbekleidung für den Winter für Frauen, Mädchen und Kinder.

Frauen-Kostüme In guten, gute Dienste leistenden Materialien, in den neuesten und modernsten Mode-Modellen.
19.95-17.95-14.95
Sie können hier Waaren kaufen zu den alten Preisen.
Frauen-Mäntel Splendide warme Coats in einfachen und feineren „Wool Mixtures“, völlig Wolle und gut geschnitten.
12.95-9.95-7.50
Plüsch-Mäntel für Frauen und Mädchen jetzt zu \$14.85

Winter-Mäntel und Serge-Kleider für Kinder.

In allen Größen von 2 bis 14 Jahren. Gute warme und dauerhafte Kleidungsstücke in gutkleidenden Mänteln, alle gut hergestellte schon passende Modellen.

Winter Mäntel für Kinder \$2.50 bis \$10.95
Serge-Kleider für Kinder 98c bis \$6.95



Schulhüte für Kinder aufwärts von **50c**

Thompson's EVERYBODY'S STORE
Einer der 550 R. C. U.-Läden

MUNSING WEAR
für Frauen und Kinder.
Frauen-Union-Anzüge 85c-\$3.50
Kinder-Union-Anzüge 50c-\$1.50

Etliche von un'eren Basement-Bargains

- Flischgefeuterte Hauskleider 98c
- Kinder-Wintermäntel 39c
- Knäuelzeug 5c
- Alle Größen von Bettdecken 98c
- Männer- und Knaben-Sweaters .. 49c
- Feine Männer-Hemden 49c
- Warme Männer-Flanell Hemden 98c
- Schwere Indigo Overalls 95c

Neue Erfindungen gegen Chas. E. Hughes.

Herr Hughes erklärte es als geradezu unfinnig, als von Wilson behauptet wurde, daß Hughes' Erwählung zum Präsidenten sofort Krieg für die Ver. Staaten bedeuten würde. Nun hat man wieder eine neue Intrigue gegen Herrn Hughes aufgebracht, nämlich daß er als Werkzeug von Wallstreet gelte. Herr Hughes hat als Gouverneur von New York

berichten konnte, als er den politischen Einfluß der großen Versicherungs-Gesellschaften in New York abschneidete. Wenn irgend Jemand unter dem Einfluß von Wallstreet steht, so ist es unsere jetzige Regierung. Der englische Gesandte Spring-Rice ist ein besonderer Hausfreund von J. P. Morgan, und jedesmal, wenn eine besondere Geldspeculation im Gange ist, bringt der englische Gesandte seinen Einfluß bei unseren Staatsbeamten zur Geltung.

— Alfred G. Brandt, früher hier wohnhaft gewesen, der aber seit einiger Zeit in Jersey City, N. J., wohnt, berichtet, daß er wieder kräftiger und gesünder ist. Das Leben in der Umgebung der Stadt New York sei innerhalb eines Jahres um hundert Prozent höher. Eier kosten 50 Cents und werden im Winter einen noch viel höheren Preis haben, und das Quark-Milch koste 14 Cents. Und so ähnlich bei allen anderen Lebensbedürfnissen.

Aufgepaßt, Männer!

Es ist absolut kein Grund vorhanden, über schlimme Zustände im Markte besorgt zu sein, oder darüber gespannt zu sein, was wir für unsere große Kundschaft thun werden. Wir thun, was wir immer gethan haben, nämlich die bestmöglichen Kleider zu verkaufen, und zwar zu den möglichst niedrigsten Preisen, und dieselben so pünktlich wie möglich abzuliefern; und ferner für den Träger der Kleider und jedes Artikels die positive Garantie völliger Zufriedenstellung zu leisten.

Könnte etwas rechtlicher sein?

Zustände auf den Märkten mögen kommen und gehen, aber die Richtschnur von Woolstenholm & Sterne unterliegt keinem Wechsel. Sie dürfen dieser Versicherung Glauben schenken.

Anzüge und Ueberzieher \$15.00 bis \$35.00.

WOLSTENHOLM & STERNE
THE HOME OF GOOD CLOTHES

- Hart Schaffner & Marx Kleidung
- Munsing-Unterzeug
- Stetson-Huete
- Packard-Schuhe
- „Sincerity“-Kleidung
- „Holeproof“-Strumpfwaaeren



Sincerity Clothes
© K. N. & F. CO.